

„Leseknirps“ des Monats Januar 2022 für die *Lesestufen 1 und 2* (ab 6-8 Jahren)

Heidemarie Brosche: *Ein Schatz auf dem Schulhof* (= Leserabe; 2. Lesestufe). Mit Bildern von Stefanie Klaben. Ravensburg: Ravensburger 2022. ISBN: 978-3-473460571; 8,99 €. 48 S.



© Ravensburger; Buchcover der Ausgabe

Im neuen Jahr starten wir überraschend und eher ungewohnt: Es gibt für den Monat Januar nur EINEN „Leseknirps“ für beide Lesestufen (1 und 2)! Abgesehen davon, dass es sich bisweilen als sehr schwierig erweist, aufgrund der teils geringen Anzahl an Erstlesebüchern für die 1. Lesestufe eine geeignete Auswahl zu treffen, haben wir es bei dem Werk von Heidemarie Brosche mit einem spannenden Erstlesebuch zu tun, das sich sozusagen zwischen unserer 1. und 2. Lesestufe ‚bewegt‘. Dies zeigt abermals, wie komplex sich eine sinnvolle Einteilung in „Lesestufen“ erweist und dass nicht immer zufriedenstellend mit dieser didaktischen Hilfskonstruktion gearbeitet werden kann. Das muss es aber auch nicht, denn nicht nur die Zuordnungen sind schwierig, sondern auch die Interessen und Lesefähigkeiten der Kinder sind schon in einem frühen Alter entsprechend heterogen und es werden konsequenterweise vielfältige Angebote benötigt.

Heidemarie Brosche lässt in diesem Buch jedenfalls keine Langeweile aufkommen und vor allem (aber nicht nur!) männliche, selbsternannte ‚Lese-muffel‘ werden sicherlich viel Spaß beim Lesen haben! Auch werden sie den Protagonisten Liam mögen und seine besondere Perspektive bestimmt nachvollziehen können. Liam, der später einmal ein cooler Hip-Hopper werden möchte, ist zu Beginn des Buches ziemlich skeptisch: Er hat einfach keine Lust auf eine AG in der Schule und würde lieber die ganze Zeit singen und reimen, muss sich aber schlussendlich doch für eine Gruppe entscheiden... So wählt er die AG „Garten“, denn „das klingt / nicht ganz so schlimm“ (S. 11). Mit viel Unmut und wenig Begeisterung begibt er sich also zu seiner Gruppe und präsentiert sich dort zunächst nicht unbedingt von seiner

sympathischsten Seite. Liam wirkt eher vorlaut und sehr selbstsicher, wenn er etwa in Reimform prahlt: „Ich bin Liam und ich bin stark. / Meine Muckis sind nicht aus Quark. / Schwere Gießmann / stemm ich locker. / Damit rei ich euch vom Hocker“ (S. 16). Auch über die Lehrerin Frau Rabmann macht er sich lustig, weil sie seiner Meinung nach „eine Frisur wie ein Vogelnet und eine quäkige Stimme“ (S. 12) hat. Somit heißt sie für ihn nur noch „Frau Quakmann“ (S. 13). Liam „spuck[]t“ also „große Töne“ (S. 17), sodass er sich im Garten unter Beweis stellen muss. Das aber ist gar nicht so einfach, wie er es sich erhofft hat... Zu guter Letzt gräbt er auch noch mühsam an einer Stelle, die viel zu hart ist und an der er mit dem Spaten einfach nicht weiterkommt. Ob er vielleicht sogar eine Schatzkiste finden wird? Es wird auf jeden Fall deutlich, dass eine Schul-AG – wider Erwarten – viel spannender sein kann, als Liam es je vermutet hätte. Nebenbei erfahren die Kinder sogar etwas über die alte Währung der „Deutschen Mark“. Die Handlungsebene ist insgesamt betrachtet einsträngig und eingängig gestaltet, es gibt keine Nebenhandlungen und auch auf der Figurenebene ist das Werk überschaubar, sodass viele Kriterien, die an Erstlesebücher zu stellen sind, erfüllt werden. Die Figuren überzeugen, denn Liam begegnet in der Garten-AG den Kindern Meksi, Elisa und Domi, die aus unterschiedlichen Klassen kommen und die Garten-AG bewusst gewählt haben. Insbesondere mit dem Jungen Domi tritt Liam zunächst in die für Jungen durchaus typische Konkurrenzsituation. Diese löst sich jedoch schnell auf und geschickt konstruieren und dekonstruieren Autorin und Illustratorin Klischees – zumal die Mädchen beim Graben und Jäten schneller sind als der coole Liam. Die Sprache ist überdies an das Leseniveau von Erstlesenden angepasst, ohne sie zu überfordern oder zu unterfordern. Neben vielen Wortwiederholungen sind so etwa auch längere Komposita im Buch zu finden.

„Ein Schatz auf dem Schulhof“ ist eine spannende und humorvolle Geschichte, die Lust macht, sich selbst an Reimen auszuprobieren und mit der Sprache zu spielen! Die sprachliche Ebene muss besonders hervorgehoben werden, denn Heidemarie Brosche zieht hier alle sprachlichen Register: Vielfältige Vergleiche (z.B. „Sie hat eine Frisur / wie ein Vogelnet“, S. 12; „klingt jetzt wie ein Frosch“, S. 25; „hart wie Stahl“, S. 26; „rennt sie wie der Blitz“, S. 40), Wortwiederholungen (vgl.

nur das Wort „Blatt“ auf den Seiten 6-8), metaphorische Umschreibungen („das Blatt segelt / durch Liams Zimmer / und landet im Papierkorb“, S. 9) und viele lustige Reime („Knicke, knacke, Hühnerkacke!“, S. 10) lassen den Text besonders lebendig und anschaulich werden. Außerdem bereitet auch die Montage von Brief- und Zeitungselementen in das Werk die Kinder behutsam auf die Erzählstrukturen komplexerer Kinderromane vor.

Zugleich muss ebenfalls die bildliche Ebene des Buches besonders gewürdigt werden: Stefanie Klauen setzt in ihren Bildern auf diversitätssensible Figurendarstellungen, erfasst die kindliche Alltagswelt und nimmt die Mimik der Figuren auf. Das, was Heidemarie Brosche aufgrund der Textsorte im Text nicht festhalten kann, spiegelt sich dann in den Illustrationen wider. Das erleichtert den Zugang für die noch junge Adressatengruppe. Auch Metaphern oder Vergleiche, die in den Text eingeflochten werden, werden visuell dargestellt.

Jana Mikota und Nadine J. Schmidt